

US-INVESTOR ERWIRBT VON DER POST DIE KOLONIE OEYNHAUSEN

Wieder werden Kleingärten verkauft

Von Birgitt Eltzel

SCHMARGENDORF. Im Schaukasten der Kolonie Oeynhausen an der Forckenbeckstraße hängt eine Information. Geschrieben hat sie Jürgen Hurt, Berlins bekanntester

SCHMARGENDORF. Im Schaukasten der Kolonie Oeynhausen an der Forckenbeckstraße hängt eine Information. Geschrieben hat sie Jürgen Hurt, Berlins bekanntester Kleingärtner. 25 Jahre leitete er den Landesverband der Gartenfreunde, jetzt droht ihm selbst wie den anderen 302 Pächtern von Oeynhausen die Kündigung. Denn die Deutsche Post hat die Immobilie an den US-Investor Lone Star verkauft - in einem Paket mit 1 300 anderen Grundstücken und Häusern im gesamten Bundesgebiet. Angst müssten die Laubenpieper aber deshalb noch nicht haben, habe Hurt in seiner Information geschrieben, sagt Inge Titel. Die 1. Vorsitzende des Gartenfreunde-Bezirksverbandes Wilmersdorf teilt Hurts Meinung. "Es bleibt erst einmal alles, wie es ist." Denn das Geschäft mit dem amerikanischen Investor müsse erst einmal rechtskräftig abgewickelt werden. Postsprecher Rolf Schulze sagt, dass bis Ende Juni die letzten rechtlichen Schritte für die Transaktion abgeschlossen sein sollten. Vorwürfe, die Post habe die Kleingärtner hinters Licht geführt, weist er zurück. Der CDU-Verordnete Carsten Engelmann hatte erklärt, die Vertreterin der Post AG habe in Sitzungen mit dem Bezirksamt immer wieder betont, dass es für das Gelände keinen potenziellen Käufer gebe. Die Kleingärtner hatten Anfang des Jahres erwogen, selbst der Post ihre Parzellen abzukaufen. Auf diese Weise war es bereits Pächtern am Spandauer Damm gelungen, ihre Gärten dauerhaft zu sichern. Doch der Zeitpunkt für die Verhandlungen war zu spät gewählt. "Die Post hat erklärt, dass es inzwischen wegen laufender Verhandlungen ein Verkaufsverbot für alle Flächen gebe", sagt Inge Titel. Die Kleingärtner hoffen jetzt auf die Unterstützung der Politik. "Denn Wilmersdorf hat schon viele Gärten verloren", sagt Titel. Erst Anfang dieses Jahres wurde das Aus für die Kleingartenkolonie "Württemberg" besiegelt, der Liegenschaftsfonds hatte die 48 Parzellen in bester Kudamm-Nähe an einen Investor verkauft, der dort Luxuswohnungen bauen will. Wie die Kolonie "Württemberg" hat auch Oeynhausen keinen Bestandsschutz durch den Berliner Kleingarten-Entwicklungsplan. Nur etwa 80 Prozent aller 950 Berliner Kleingartenanlagen sind dadurch langfristig gesichert. Das Bezirksparlament von Charlottenburg-Wilmersdorf wird sich heute mit der Situation der Kleingärtner im Bezirk befassen. Dabei soll es auch um die Frage gehen, ob der Bezirk durch das Baurecht einen weiteren Verlust von Grünflächen verhindern beziehungsweise wenigstens einschränken kann. Laut Inge Titel gibt es in Wilmersdorf schon jetzt lange Wartezeiten auf einen Schrebergarten. "270 Leute stehen auf der Liste - Tendenz steigend", sagt sie. Zunächst müssten aber erst einmal die 20 Leute versorgt werden, die ihre Scholle in der Kolonie Württemberg verlieren und anderswo in Wilmersdorf neu beginnen wollen. ----- Grafik: Die Post hat die Kolonie verkauft.

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/us-investor-erwirbt-von-der-post-die-kolonie-oeynhausen-wieder-werden-kleingaerten-verkauft,10810590,10560168.html>